

Die noch in großer Auswahl am Lager befindlichen

# Herren- und Burschen-Anzüge, Ueberzieher

u. dergl. stellen wir wegen Aufgabe dieses Artikels zum

## vollständigen Ausverkauf

und gewähren auf diese Waaren trotz der außerordentlich billigen Preise noch einen

**Extra-Rabatt von 15%.**

# Brummer & Benjamin, Gr. Ulrichstraße 23.

### Auf Amors Pfaden.

Eine lustige kleine Geschichte von Paul Vitz (Verlin).

(Madame verlesen.)  
Eine Frau, die jung, hübsch, reich und geliebt ist, wird sicherlich in ihr Tagebuch schreiben — falls sie Zeit findet, ein solches zu führen — daß es eine lustige Zeit, zu leben; wenn nun aber Blaise Frau gar noch Witwe ist, dann wird sie rund heraus erklären, daß sie in der herrlichsten aller Welten lebe.

Frau Melanie Burghardt war jung, hübsch, reich und geliebt, und Witwe war sie auch, also hätte es eigentlich keinen unerschlichen Wunsch für die glückliche Frau geben sollen. Dennoch aber gab es auch im Herzen dieser Dame einen Sorgenpunkt. Der war ihre liebevollste Tochter Vili.

Kleinste Vili, ein entzückender Bäckchens von sechzehn Jahren, war eben aus der Pension nach Hause zurückgekehrt, da hatte denn Frau Melanie mit Unkosten gefahren, daß sie eine große Tochter hatte, mitnin also schon als „ältere“ Dame gelten konnte.

Das war der Sorgenpunkt.  
Man braucht man deshalb noch nicht zu glauben, daß Frau Melanie auch schon mit eine „ältere“ Dame ausseh, o mein, im Gegenfall! Direkt blühend jung und schön sah sie aus, so daß also sicherlich keiner der vielen Reiter abgiprungen wäre; denn eine reiche, schöne Witwe findet ja stets ein Duzenden Männer, selbst wenn sie eine erwachsene Tochter hat.

Aber Frau Burghardt wollte keinen Mann aus belagerten Duzenden sie wollte lieber hinaus, etwas ganz Besonderes wollte sie haben, und dieser Besondere war ein sehr eleganter, vornehmer, aber auch einer Mann, der um seinen Preis der Welt eine „ältere“ Dame gefehret hätte. Das eben wollte Frau Melanie, und deshalb machte sie ein sorgvolles Geschäft, als sie ihre schöne Tochter heimzuführen ließ. Was würde ihr jetzt die blühende Schönheit, wenn man ihre Tochter sah, konnte man der Mutter das Alter nachsehen!

Sorgemoll ging sie umher, indes Vili, stink und lachend, zu Hause herumprang und das Interiee zu oberst legte, recht wie ein ausgetragenes Kind, das nach langer Bewußtlosigkeit seine goldene Freiheit wieder bekommen hat.

Völlig bekam die Mama eine Idee.  
„Komm einmal her, mein Liebling.“  
„Da bin ich, meine schöne Mama!“ rief der kleine Skobold und warf sich vor dem Stuhl der Mutter nieder.

„Du finde, Vili, daß es richtig ist, mir stehen Dich noch nicht in so lange Kleider. Du bist noch viel zu klein und jugendlich, um schon langsam und gefest einzugreifen. Nein, es ist richtig, wenn Du Dich erst noch ein bißchen auswühlst und Deine schöne Jugend genießt, und deshalb werde ich Dir vorläufig noch Deine fetzen, oder sogar weis, die haltbaren Kleider wieder herauszugeben; das Spielzeug zu spielen, das hast Du später noch lange Zeit genug.“

Vili hatte höchst gedanklich. „Ist mir es ja nur recht, wenn sie die langen schweren Röcke wieder los wurde, sie fühlte sich gar nicht wohl darin, sie war wirklich noch jung und kindlich, und deshalb freute sie sich ganz natürlich auf die kurzen Kleider, denn nun konnte sie ja mit Nachbar Walters Kar wieder wild und ungehindert umherhüpfen. Aber sie wunderte sich doch heimlich, daß Mama deshalb so viel Worte machte und in einem so feierlich ernsthaften Tone sprach. Und deshalb antwortete sie jetzt endlich: „Aber gewis, Mutterchen, wenn ich Dir einen Gefallen damit erwische, gern siehe ich wieder fette Kleider an.“

Frau Melanie wurde verlegen, beherzigte sich jedoch sofort wieder, war ein paar nehmendliche Nebenbanten hin, und verstand dann, um endlich die anderen Kleider hervorzuholen.

Vili aber, das kleine Kind, lächelte, denn sie durchschaute nun die Mama.  
Und so bekam das kleine Fräulein ihre fetzen Kleider wieder, und damit wieder — ungehindert wie vor Jahren, — mit Nachbar Walters Kar spielen und toben.

Die guten Freundschaften von Frau Melanie, die freuten zwar bei Käpse zusammen und tustelten sich allerlei Bescheiden ins Ohr, laut aber sagte Niemand etwas dazu.

Jetzt war der Sorgenpunkt aus dem Herzen der schönen Frau verschwunden. Jetzt war sie wieder eine blühende junge Frau, und wenn sie nun von ihrem Tochterchen sprach, sagte sie stets „mein süßes, kleines Vili.“

Drei Monate später heiratete die dem Baron Graf von Wendenburg, und nun war sie ganz glücklich, denn er war der Besondere, auf den sie gewartet hatte.

Nun wurde aus der kleinen Vili eine halbe Baronin, und nun fand die Mama, daß eine junge Dame von Rang nicht mehr so wild und toll sein durfte, und deshalb bekam Vili'schen jetzt diese schönen langen Kleider wieder, und mußte nun würdevoll und geistig einbergehen, wie sich das eben für eine vornehme junge Dame schickte.

Und wieder tustelten und lächelten die guten Freundsinnen, aber laut sagte Niemand etwas.  
Frau Melanie, Baronin von Wendenburg, aber schmelzte nun in Wonne: sie hatte erreicht, was der kleinste Traum ihres Lebens gewesen war und nun war sie wirklich glücklich.

Aber, aber — eines Tages fielen Schatten auf das Glück.  
Der Baron wurde nicht glücklich, wie man anderen „spielte“ er gern. Dazu aber gab es Geld. Und da das sehr wertvolle Vermögen bald den Weg alles Jenseits gegangen war, kam die Wittig der Frau an die Reihe, die denn auch bald ein Ende nahm. Jetzt kam der Krach.

Als Frau Melanie erfuhr, daß man vor dem Ruin stand, machte sie dem Gatten eine herrliche Scene, die mit einem Bankrott endete. Das Resultat war Scherbung. Der Baron ging nach Amerika, und Frau Melanie zog sich mit Vili in ein kleines Weil zurück, wo sie Niemand kannte, und wo sie Beide von den Finzen des Vermögens, das für Vili seit angelegt war, auskömmlich leben konnten.

So erging ein Tage in Göttingen und Zurückgezogenheit Vili war nun ein junges Mädchen geworden, das in voller Blüte und Schönheit prangte.

Aber auch Frau Melanie war noch dieselbe jugendlich schöne Frau geblieben, all das Leid hatte ihr feinen ihrer vielen Reize rauben können, und wenn nicht die achtzigjährige Tochter gewesen wäre, man hätte diese schöne Frau kaum höher als dreißig geschätzt.

Eines Tages, als Frau Melanie mit einer befreundeten Familie in einem Kurorte war — wohlweislich hatte sie ihre Tochter bei Bekannten zurückgelassen! — eines schönen Tages befand sich die jugendliche Frau wieder auf den Boden der Erde. Ein heftiger, sehr möglicherweise Brand meiner näherer Nähe ihr und machte ihr den Tod, und zwar mit einer solchen Ausdauer und Konsequenz, daß sie immerhin zu einer ewigen Ruhe wurde. Sie war glücklich darüber, denn sie sah, daß sie noch nicht für eine ältere Dame gehalten wurde. Mit Schauern dachte sie aber ihrer „alten“ Tochter, die zu Hause als eine junge Dame einher- schritt und vielleicht gar selber schon Brautverlobungen hatte. Nein! Das durfte nicht geschehen! Hier war Gelegenheit, eine gute Partie zu machen, hier konnte man das verloren gegangene Vermögen wieder gewinnen, — also mußte in dem Fall die Tochter der Mutter ein kleines Opfer bringen.

Und durch letzte die die junge Frau hin und führte einen langen sehr fein durchdachten Brief an die kleine Vili, indem sie ihr die Notwendigkeit dieser Ehe nach klar und deutlich auseinandersetzte.

„Vierzig Tage später fuhr die Gesellschaft in dem Kurort auseinander, und als Frau Melanie von ihrem Vaumeiter Abschied nahm, sagten sie Beide zu einander „Auf Wiedersehen!“

Glückselig verließ die kleine Frau nach Hause, mit tausend neuen fetzen Kostümen im Kasten. Und als sie dahin ankam, fand sie ihre kleine Vili in fetzen Kleibern und mit zwei langen Zöpfen, ganz wie einen Bäckchens von fünfzehn Jahren, mit einem necklichen Lächeln. Da war die schöne Mama überhäuft, — so viel Feingefühl hatte sie der kleinen nicht zugestaut, — und mit echter Liebe zog sie ihr Kind an sich.

Und von dem Tage an trug Vili wieder ihre Mädchenkleider und spielte den Bäckchens glücklich und geistig.

Wieder tustelten die Leute sich allerlei Hässliches und Boshaftes in's Ohr, laut aber sagte Niemand etwas. Und eines Tages kam der hässliche Vaumeiter. Er logierte sich in einem Hotel ein, machte bei Frau Melanie einen großen Haas zu betätigen, — und wurde zum Mittag eingeladen. Bei der Gelegenheit lernte er denn auch die kleine Vili kennen.

Frau Melanie stellte sie nur so ohnehin vor, und heimlich machte einen so unzulässigen Krax, wie ihr nur möglich war, während aber lächelte sie hoch.

Und auch der Herr Vaumeiter lächelte verhöflich.  
Von dem Tage an kam der neue Gast denn täglich, oft sogar zwei und drei Mal des Tags, so daß Frau Melanie aus der Glückseligkeit gar nicht mehr herauskam, und endlich neue Lustigheiten ihrer glücklichen Zukunft baute; was anderes war sie herum vorgeing, interessierte sie gar nicht mehr.

Nach acht Tagen sprach der Vaumeiter von der Abreise.  
Als Frau Melanie dies hörte, klopfte ihr Herz, — jetzt würde er sich erklären, das füllte sie, — und mit fiebernden Pulsen wartete sie auf seinen Augenblick.

Der Vaumeiter aber sagte lächelnd: „Zwanzigmal Verehlung, ihre gnädige Frau, ich wollte nur, bevor ich fortgehe, mir die Hand meiner kleinen Frau sichern. Die fetzen und schon seit einem halben Jahre, aber auf Vili's Glück, blieb unsere Bekanntschaft so geheim, daß Niemand etwas davon ahnte; Vili'schen aber fürchtete, daß Sie Ihre Zustimmung zu unserer Ehe nicht geben würden, und deshalb verurtheile ich es, erst Ihre Zustimmung und Ihre Erlaubnis zu erheben, — tausendmal Vere erklären, daß die unzulässige kleine Fround!“

Nun — Frau Melanie lächelte lieblich und sagte: „legte die Hände der beiden“ in einander und wuschelte ihnen alles Glück.

Heimlich aber dachte sie: nun bin ich ja ganz frei, wenn ich nun anderswo hingeh, wo man mich nicht kennt, vor weiß, vielleicht blüht mir da doch noch das Glück. —

**Wassersstände: Am 15. März: Weissenfels Oberpegel + 2,65, 16. März: Halle unterhalb + 2,38, Trotha + 3,12. 15. März: Bernburg + 2,56, Galbe Unterppegel + 2,40, Oberpegel + 2,02; Trebbin + 0,74, Magdeburg + 3,28.**

**Confrmanden-Anzüge**  
aus Satin, Buckskin und Cheviots zu 8 Mark, 9, 10, 12, 13,50 bis 15 Mark.

**Confrmanden-Anzüge**  
aus Kaamgarn — Satin — Streichgarn und anderen feinen Stoffen zu 14, 16, 18, 20, 21—27 Mk.

**Jünglings-Anzüge**  
aus dauerhaften, modernen Stoffen gefertigt zu 6, 8, 9, 12, 14, 15, 16—21 Mk.

**Herren-Anzüge**  
aus guten Stoffen, neueste Stoffmuster und Schnitt, zu 10, 12, 13,50, 15—18 Mark.

**Elegante Jacket-Anzüge**  
aus nur modernsten Stoffarten und ausgeprobter Sitz zu 15, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 30—31,50 Mk.

**Hochfeine Jacket- und Rock-Anzüge**  
aus besten in- und ausländischen Stoffen zu 24, 25, 27, 28, 30, 32, 33, 35, 36—42 Mk.

**Wer sich elegant kleiden**  
und dabei billig und streng reell bedient sein will, kaufe seine Garderoben bei

# J. Hammerschlag

S. Meyer Nachfolger  
**36 Grosse Ulrichstrasse 36**  
nahe der Alten Promenade.  
Specialität:  
**Herren- und Knaben-Confection in mittlerer Preislage.**

**Eleg. Frühjahrs-Paletots**  
aus modernen Stoffen, neueste Schnitt- und Façons zu 12, 14, 15, 16, 18—20 Mk.

**Hochf. Frühjahrs-Paletots**  
aus grünlichem Covert-coats, engl. Façons zu 18, 20, 21, 24, 25, 27, 30—33 Mk.

**Herren-Beinkleider**  
in unerreicht grosser Auswahl zu 8, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12—14 Mk.

**Kinder-Schul- und Spiel-Anzüge**  
neue hochgeschlossene praktische Façons zu 2, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 6,50, 7—8 Mark.

**Elegante Kinder-Anzüge**  
nur allernueste gutsitende Façons zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12—15 Mk.

**Arbeits-hosen in Zwirn und Leder**  
von 1,50 Mk. an.  
Monteur-Hosen u. Jacken 1,35, 1,50, 1,80, 2,—





